



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.
 An die **Ortsvorsteher.**

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß im hiefigen Oberamtsbezirk Personen außerhalb ihres Wohnortes im Umherziehen **Butter** und **Sier** ankaufen, ohne im Besitze eines Gewerbelegitimationscheins zu sein.

Die Ortsvorsteher werden nun angewiesen, ihre Gemeindeangehörigen, welche derartige Geschäfte betreiben, darauf aufmerksam zu machen, daß sie hiezu eines Gewerbelegitimationscheins bedürfen und daß sämmtliche Personen, welche vom 1. Januar 1884 an ohne einen solchen in Ausübung ihres Geschäfts betroffen würden, bestraft werden müßten.
 Den 10. November 1883.

R. Oberamt.
 Kirchner.

Deutschland.

Stuttgart, 10. November. Heute Vormittag fanden in den hiefigen Lehranstalten, vornehmlich in den beiden Gymnasien, dem Realgymnasium, der Realschule, dem Katharinen- und Olga-Stift, der Bürger- und Mittelschule, Luthersfeier statt, bestehend in Vorträgen über Luther, Deklamationen zumeist aus Dr. Brauns Sammlung „Luther im deutschen Lied“, Singen des Lutherliedes „Ein feste Burg“ und Vertheilung von Luther-Gedächtnissen: Bücher, Schriften, Medaillen etc. — Unter den Kindern herrschte, soweit wir sehen konnten, eine gehobene Stimmung und Begeisterung, ähnlich der an den Schulfeiern des Nationalfestes. — Zu der morgigen geselligen Feier im Festsaal der Liederhalle soll auch Ihre Majestät die Königin mit Frau Herzogin Vera zu erscheinen beabsichtigen. Sr. Hoh. Prinz Weimar will mit der ganzen Familie sich betheiligen.

— Laut den vorliegenden Berichten aus allen Theilen Deutschlands kann die heutige und noch morgen abzuhaltende Lutherfeier als eine in jeder Beziehung großartige bezeichnet werden. Die Betheiligung Seitens des Volkes war überall eine allgemeine und außerordentlich zahlreiche und der Würdigung der Festtage entsprechende. Auch haben sich die hohen und Allerhöchsten Herrschaften, wo denselben Gelegenheit geboten, allenthalben der Gedenkfeier angeschlossen.

— Der General der Infanterie v. Schachtmeyer, kommandirender General des 13. Armeekorps ist am 8. Nov. in Berlin eingetroffen.

Berlin, 10. November. Das österreichische Kronprinzenpaar ist nach herzlicher Verabschiedung von dem Kaiser gestern Abend mit Extrazug nach Wien zurückgereist.

— Der Kaiser hat für die Erbauung eines National-Hospizes in Nordberney die Summe von 250,000 Mark bewilligt. Zur Deckung der seiner erwachsenden Kosten ist dem „Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten“ die Veranstaltung einer großen Gold- und Silberlotterie gestattet worden, deren Ziehung am 15. Januar 1884 und folgende Tage stattfindet. Mit dem Ankauf der Gewinne ist bereits begonnen, der erste Hauptgewinn von 50,000 Mark besteht aus einer massiven 65 Ctm. hohen und 37,4 Pfd. schweren

runden Goldsäule, welche, kegelförmig verlaufend, sich auf einem architectonisch gehaltenen Postament erhebt. Die Säule hat einen garantirten Goldwerth von 48,000 Mark. Der zweite und dritte Hauptgewinn von 20,000 bez. 10,000 Mk. besteht aus je einem Obelisken aus Münzgold mit einem garantirten Goldwerthe von 19,200 bez. 9600 Mark, während der vierte Hauptgewinn von 10,000 Mark einen Obelisk aus Silber mit einem garantirten Silberwerth von 9400 Mark darstellt.

Frankreich. Paris, 9. November. Der französ. Botschafter in London, Waddington erhielt verböhnliche Weisungen zur Unterhandlung mit Tseng und ist ermächtigt, Frankreichs Ansprüche auf den Besitz des Deltas des rothen Flusses zu ermäßigen. Ein mit China zu schließender Handelsvertrag, an welchem auch England theilhaftig werden soll, hätte die Frage der Herstellung der Ordnung in Tonkin zu regeln.

Spanien. Dem Besuche des deutschen Kronprinzen in Madrid legt auch die spanische Presse eine hohe Wichtigkeit bei. Man sieht darin ein Zeichen besonderer Aufmerksamkeit des deutschen Kaisers gegen König Alfons und will wissen, daß der Kronprinz einen eigenhändigen Brief seines Vaters für den König von Spanien mitbringe. In Madrid trifft man bereits Vorbereitungen zum Empfange des Kronprinzen und seines Gefolges. Das Festprogramm umfaßt eine Truppenschau von über 30,000 Mann, Stierkämpfe, eine Galavorstellung in der Oper, einen feierlichen Empfang im königlichen Palais u. s. w. Die Ankunft in Barcelona wird zum 17. November erwartet.

Im Schmollwinkel. *)

Unberechtigter Nachdruck verboten.

Wie oft betrachten wir nicht in stillen, klaren Nächten die Wunder des Firmaments, und schauen mit höher Klopfenden Herzen zu jenen unzähligen über uns leuchtenden Welten empor! Da plötzlich scheint ein Stern sich abzulösen von seinem Plage, und schießt gleich einer Sonne durch den unermeßlichen Raum des Himmelsgewölbes. Eine Sekunde nur — das Phänomen ist enteilt und ein Ah! der Bewunderung tönt von unsern Lippen.

War es wirklich ein Stern, den wir fallen sahen? War es eine leuchtende Materie, die sich von einer der Welten ablösend in den unermeßlichen Raum verliert, vielleicht Botschaft tragend von einem Stern zum andern?

Wir wissen es nicht, ob es wahr sei, was einige Männer der Wissenschaft behaupten, daß reine, leuchtende Himmelskörper, die wir ewig nennen, erlöschen können, verschwinden für immer, gleich — den Sternen unseres Lebens.

Wenn wir das Licht der Welt begrüßen, hilflos in das Leben treten, ist der Himmel unseres Daseins mit Sternen besäet! O, daß so viele von ihnen versinken müssen, verschlungen vom unaufhaltsam dahin rollenden Strome der Zeit und des Schicksals!

Die Lieben, welche uns freudig ihre Arme entgegen

*) Aus der „Sphinx“, einer in Leipzig im Verlage von Waldeemar Meitz erscheinenden Wochenschrift, welche wir allen Rathsel-Freunden aufs wärmste empfehlen. Mit Probenummern steht der Verleger bereitwilligst gratis und franco zu Diensten.

breiten bei unserm Eintritt in das Leben, sich zu uns gesellen auf der beschwerlichen Reise durch das Erdenland, sind lichte Sterne. Der Muttersorge milder Stern bleibt sich gleich in Freud' und Leid — stets strahlt er wohlthuend und erwärmend, mag die Welt uns richten, uns verdammen! In Noth und Kummer sehen wir sein helles Licht; in der Irre wird er unser Leitstern, und führt uns sicher in den schützenden Hofen. Ernst mahnend steht der Vaterliebe Stern uns zur Seite, auf daß unser Fuß nicht strauchelt auf den verschlungenen Pfaden des Lebens. Und neben Beiden steht der Stern der Geschwisterzärtlichkeit, der Freundschaft und der Stern einer reinen heiligen Liebe, die unser Dasein erhellet und unser Herz mit den Schauern des Entzüdens erfüllt. Sie alle gehen einer nach dem andern zu Rüste, sinken hernieder an dem Horizont unseres Daseins, aber sind sie uns deshalb für immer verloren? Gibt es kein Erwachen? — Nichts was der Tod von unserer Seite nimmt, ist unrettbar verloren, nichts kann uns geraubt werden, wenn wir es mit unserm ganzen Herzen umfassen. Nur von Wolken werden diese Sterne verhüllt und selbst durch diese empfinden wir noch ihren Glanz im Paradiese der Erinnerungen. Längst unserer Blicke entschwunden, werfen sie doch ihren magischen Schimmer über alle Tage unseres Lebens, und gehen uns im Jenseits schöner und unvergänglicher wieder auf!

Wenn aber die Liebe, die wir zu einem theuren Gegenstand im Herzen tragen, erlischt durch seine oder unsere Schuld, wenn wir fühlen, wie das uns umschlingende Band sich allmählig löst, wenn er uns gleichgültig wird, herabsinkt von dem Thron, den wir ihm errichtet hatten in unserm Herzen, und verschwindet in der alltäglichen Menge — das ist ein verlorener Stern. Viel eher kann sich Haß in Liebe verkehren, als daß sich die zur Gleichgültigkeit erkaltete Liebe neu beleben ließe — Gleichgültigkeit ist Tod!

Verlorene Sterne sind auch die, welche wir mit glänzenden Fähigkeiten ausgestattet in den Kampf des Lebens hinaus sandten, und welche im Taumel der Leidenschaften ihre herrlichen Anlagen vergeudeten und den falschen Weg zum Abgrunde hinab sanken. Welch bitterer Schmerz zerreißt unsere Seele, wenn wir ihnen nachblicken in die Nacht der Vergessenheit.

Verlorene Sterne in unserm Leben sind auch alle jene Hoffnungen, welche einst den Morgen unserer Kindheit umschmeichelt; die Wünsche, die wir im stillverschwiegenen Herzen getragen, und denen wir entlagten, dem gebieterischen Machtworte des Schicksals gehorchend. Bei dem Einen sind es die schimmernden Pläne des Ehrgeizes, bei dem Andern das Glück des eigenen Heerdes. Die lustigen Träume, welche uns so selig machten, die uns hinweg halfen über manche Klippe auf unserm Wege, uns Blumen dort zeigten, wo sonst nur Dornen wuchsen, sind zertrüben wie Seifenblasen; wir strecken wohl sehnsüchtig unsere Arme nach ihnen aus, aber wir umfassen nur die Luft.

Jedes Menschenleben ist reich an solchen verlorenen Sternen, denn jeder hat in der Jugend geträumt, war geblendet von einer Fata Morgana, die mit jedem Schritte, den er that, zurückwich — weit und immer weiter, bis er endlich erwachte, und sich in finsterner Nacht wieder fand.

Hüten wir uns nur, daß wir nicht selbst ein verlorener Stern werden — daß wir das Vertrauen zu Gottes ewig unwandelbarer Liebe, den Glauben an unsere eigene, uns innewohnende Kraft nicht verlieren in den heißen Stunden des Kampfes mit der Sünde, oder in der trüben Nacht der Schmerzen — hüten wir uns, daß Irrwahn und Unglaube uns nicht herabsinken läßt in die Finsterniß. Halten wir hoch die Sterne der Wahrheit und des Rechts, des Glaubens und der Liebe, dann kehrt in unser aufgeregtes Herz der Frieden zurück, und nach der Nacht des Leids bricht siegreich die Morgenröthe der Freude für uns an.

A. vom Erlenhusch.

Alphabet für junge Hausfrauen.

Aufmerksamkeit — ein Gericht, das Du Deinem Gatten jeden Tag auf den Tisch bringen kannst. Aufmerksamkeit dem Gatten, aber mit Zartheit gepaart!

Beschcheidenheit — bei Tadel ist ein seltenes Gewürz, sehr gut gelegentlich anzuwenden. Die beste Frau kann mit dem besten Willen dem besten Mann, besonders in der

ersten Zeit der Ehe, nicht alles zu Dank machen. Der Tadel des Mannes soll aber nicht empfindlich aufgenommen werden.

Dankbarkeit — von Herzen für jeden, auch für den kleinsten Liebesdienst, ist eine schöne, wohlthuende Frucht. Viel Wortgepränge thut es nicht; die Freude ist der beste Dank!

Freundlichkeit — eine Pflanze für das Haus. Dein Gatte muß sicher sein, daß Du ihn stets freundlich empfängst, selbst im Falle eines Mißverständnisses oder wenn er spät nach Haus kommt oder Dir nicht angenehme Gesellschaft mitbringt.

Güte — Deinen Diensthoten gegenüber, erleichtert Dir das Haushalten.

Geiterkeit — ist die Rose im Ehegarten. Schmücke damit Deine Mahlzeiten! Sie wirkt wie der Wein erquickend und belebend. Sie ist eine seltene Gottesgabe, welche Du nicht verwelken lassen darfst.

Jugendlichkeit — ein schöner Lebensbaum, den Du auch um Deines Gatten willen erhalten mußt. Grauen Haaren in Ehren kann Niemand wehren und der Stirne Falten muß man behalten — aber Dein Herz braucht nicht zu altern.

Liebe — das köstlichste Gewürz mit dem feinsten Aroma paßt zu jeder Speise. Gut bewahrt hält es ein ganzes Leben lang vor, schlecht behütet, verflüchtigt es bald. Die wahre Liebe glaubt Alles, hofft Alles, duldet Alles.

Nachsicht — eine köstliche, süße Speise als Nachtsich täglich zu gebrauchen. Wer streng und gerecht sich selbst beurtheilt, wird desto mehr Nachsicht mit seiner Umgebung haben. Eine nachsichtige Frau erhält sich leichter des Mannes Herz als eine zankfüchtige.

Ordnung — ist der Stern, der über der ganzen Häuslichkeit leuchten soll. Ordnung und System herrsche in Allem. Ordnung ist die erste Bedingung zum Wohlbehagen.

Politik — eine kräftige Speise, zu deren Bereitung eine sichere Hand gehört. Da das Haus ein kleiner Staat ist, kommt die Frau ohne Politik nicht durch, — aber nur mit einer edlen, welche den Mann studirt und richtig behandelt, die dadurch erlangte Ueberlegenheit aber niemals zu unedlen Zwecken verwendet.

Treu — das Immergrün des Hauses. Treu bis ins Kleinste! Treue im Großen ist selbverständlich. Sei treu Deinen Worten, treu Deinen Entschlüssen, treu in Erfüllung auch der geringfügigsten Pflichten.

Vertrauen — ein schön belaubter Baum, der auch Schutz gegen die Stürme von Außen gewährt. Vertrauen erhält sich durch unbedingte Offenheit. Laß Deinen Gatten in Deinem Auge lesen, was in Deinem Herzen vorgeht, jedoch mißbrauche sein Vertrauen nicht.

Zärtlichkeit — eine süße Zuthat zu manchen Speisen, doch nur mit Maß anzuwenden, damit keine Ueber sättigung eintritt. Das weibliche Zartgefühl muß hier den richtigen Weg zeigen. Innigkeit des Herzens, gepaart mit Hingebung, lasse jedoch Deinen Gatten niemals vermissen.

Hausfrau vom Lande.

Morgengruß.

Traget, frische Morgenwinde, traget dieses Bild zu ihr,
Wo sich Liebchen auch befinde grüßet herzlich sie von mir!
Wenn sie noch vom Schlaf umfangen süß in holdem Schlummer liegt
Und die zarter Purpurwangen an das sanfte Kissen schmiegt.
Tönet himmlische Gesänge, lieblich um ihr träumend Ohr,
Wecket sie durch Himmelsklänge sanft aus ihrem Schlaf hervor.
Steht die Holde voll Entzücken schon an ihrem Fensterlein,
Läßt auch sie sich schon erquickend von dem warmen Sonnenschein,
Von den tausend Stimmen allen, die jetzt neu belebt erwacht,
Die mit lautem Jubelschallen preisen dieses Morgens Pracht,
Saget, daß ich ihrer denke, daß ihr Bild mich süß umschwebt,
Daß ich alles ihr nur schenke, was in meinem Busen lebt!

In den Augen.

In den Augen liegt der Himmel, in den Augen liegt das Herz,
In den Augen spiegelt wieder sich die Freude und der Schmerz,
In den Augen liegt verborgen Seligkeit so tief und mild,
In den Augen spiegelt sich der Seele innig Bild.
In den Augen möcht ich sehen immerdar den Blick so süß,
In den Augen wieder finden das verlor'ne Paradies.

Friedrich Scheller.

Kleine Mittheilungen.

— Eine eigenthümliche Erscheinung wird in diesem Jahre bei den Kartoffeln beobachtet. Dieselben haben bekanntlich eine vorzügliche Ernte ergeben und zeichnen sich durch ihre außerordentliche Größe gegen frühere Jahre vorthellhaft aus. Trotzdem sind unsere Hausfrauen fast in Verzweiflung über den sonderbaren Umstand, daß fast alle Kartoffeln beim Kochen innen hart bleiben, während dieselben außen zerfallen. Wie der Berl. Z. von fachkundiger Seite mitgetheilt wird, ist dieser Umstand auf den ungewöhnlich hohen Stärkegehalt der diesjährigen Kartoffeln zurückzuführen. Dem Dr. Anz. zufolge erzielt man beim Kochen derartiger Kartoffeln bessere Resultate, wenn man dieselben nur abgewaschen, mit reichlich Salz versehen in einem eisernen Geschirr gut zugedeckt, aber ohne Wasser an ein nicht zu großes Feuer setzt und so mehr langsam dämpfen als kochen läßt. Das Resultat ist überraschend; die Kartoffel gewinnt an Geschmack wie an Mehlgehalt, und der Genuß ist dadurch ein weit höherer.

— Brot frisch zu erhalten. In Land-Haushaltungen, wo man meistens größere Mengen Brot auf einmal bäckt, pflegt letzteres oft schimmelig zu werden. Als bewährtes Mittel hiergegen empfiehlt die „Deutsche Allgemeine Zeitung für Land- und Forstwirthe“, das gebackene Brot, sobald es aus dem Ofen gekommen, in einen Mehlsack zu stecken, in dem noch etwas Mehl übrig geblieben, und zwar so, da die Oberenden des Brotes auf einander liegen. Hiernach bindet man den Sack zu und hängt ihn an einem luftigen Orte freischwebend auf. Auf diese Weise soll sich das Brot vier bis sechs Wochen frisch erhalten ohne trocken zu werden und ohne Schimmel anzusetzen. Vor dem Gebrauch bürstet man es mit einer feinen Bürste ab und legt es eine Nacht vorher in den Keller, damit es wieder geschmeidig wird.

— Gegen die Krankheit von Apfelbäumen ist aus einem auf einer Ackerbau-Ausstellung gehaltenen Vortrage folgendes Mittel hervorzuheben: Im Herbst soll man die Bäume mit Paraffin-Öl einreiben und im Frühjahr sorgfältig abschaben. Alle gemachten Versuche seien glänzend ausgefallen.

— Die Spielkarten sind eine sehr alte Erfindung, die schon in den ältesten indischen und chinesischen Schriften erwähnt wird. Die Karten hatten natürlich ganz andere Zeichen, als unsere heutigen, und bestanden auch nicht aus Papier, sondern es waren hölzerne oder elfenbeinerne Täfelchen. Die Griechen und Römer kannten ein solches Kartenspiel, allein es war nicht sehr verbreitet unter ihnen. Im 13. Jahrhundert tauchten die ersten Papierkarten in Italien auf und wurden hier zunächst zum Wahrsagen oder Kartenschlagen benutzt. Dieser Umstand mag zur Annahme Veranlassung gegeben haben, daß es die Zigeuner gewesen, welche die Karten nach Europa gebracht; aber die Zigeuner kamen erst um fast zwei Jahrhunderte später. Nach Deutschland scheinen die Karten zu Anfang des 14. Jahrhunderts gekommen zu sein, denn ein Bischof von Würzburg erließ 1321 einen Hirtenbrief dagegen, worin er nicht nur den Geistlichen das Kartenspiel untersagte, sondern auch sie aufforderte, dasselbe in ihren Gemeinden zu unterdrücken. Das Kartenspiel scheint inzwischen viel Anklang gefunden zu haben, denn schon ums Jahr 1355 erfand man in Nürnberg die Kunst des Bedruckens der Karten mittelst Holzschnitten, die höchst wahrscheinlich die indirekte Veranlassung gegeben zur Erfindung der Buchdruckerkunst. Die älteste italienische oder Trappelkarte hatte vier Farben, welche durch Figuren von Bäckern, Pfennigen, Schwertern und Stäben veranschaulicht wurden. Aus dieser ältesten Karte bildete sich die Tarok, später die Whist, dann die Pikett- und endlich die Phombre Karte.

— Der Biskower Massenmord. In der Prager Vorstadt Biskow wurde die Keckheit dadurch sehr beeinträchtigt, daß die Bewohner mit besonderer Vorliebe die Gänse- und Schweinezucht kultivirten. Die Besitzer dieser Thiere erhielten nun die strengste Weisung, ihre Lieblinge bis zum 31. Oktober entweder zu verkaufen oder zu verspeisen. Einige befolgten diesen Befehl, die Mehrzahl transerirte aber die Schweine aus dem Hofraume in die Keller, auch in die Küchen und die Gänse wurden selbst in den Wohnzimmern

untergebracht. Die Stadtvertretung verstand aber keinen Spaß. Am ersten November trat eine Kommission ihre Revisionsreise an. In ihrer Begleitung befand sich ein Fleischhauer mit haarsharfen Messern und ein großer Wagen. Gleich im ersten Hause wurden drei Schweine beanstandet und standrechtlich zum Tode verurtheilt. Der Fleischhauer trat vor und im Nu wälzten sich die Schweine in ihrem Blute. Dieser Akt setzte die Besitzer der verpönten Thiere in große Angst. Sie suchten ihre Lieblinge an den unglaublichsten Orten zu verstecken, aber Alles war vergeblich. Die Kommission mußte gut Bescheid und an 140 Schweine sowie gegen 400 Gänse wurden an diesem Tage umgebracht.

— Im Nichtskollen des Arlberg-Tunnels sind, wie der Wiener Presse gemeldet wird, nur mehr 99 Meter zu erbohren. Der Durchschlag dürfte also, wie erwartet, am 15. ds. erfolgen.

— Elf Scheidungsgründe. Eine Frau in Berea, Illinois, verlangt, einer dortigen Zeitung nach, auf nicht weniger als die folgenden 11 Gründe hin von ihrem Manne geschieden zu werden: Trunkenheit, Fluchen, Unfähigkeit, Untreue, Rohheit, Faulheit, Bigamie und Verweigern von Unterhalt. „Und dabei,“ setzt die betreffende Zeitung hinzu, „war die Frau volle fünf Jahre mit diesem Unhold verheirathet und hatte ihn einst nur deswegen genommen, weil sie ihren Vater, der sie wegen eines kleinen Versehens an den Ohren gezogen hatte, ärgern wollte.“

— In Berlin hatte sich vor mehreren Wochen ein 60-jähriger Schuhmachermeister Namens Schreiber, von allen Mitteln entblößt und arbeits- und obdachlos, vor seinem früheren Wohnhause erschossen. Bei demselben ist ein Gedicht, in welchem er sich von dem Leben verabschiedet, und die Abschrift eines einige Zeit vorher von ihm an die städtische Armenkommission gerichteten Unterstützungs-gesuchs gefunden worden. Dieses Unterstützungs-gesuch, welches nach einer Randbemerkung des zuständigen Armen-deputirten abschläglich beschieden worden ist, lautet: „Es geht nicht mehr, es ist vorbei mit mir. Ich trinke keinen Branntwein, trinke kein Bier; trink' schwarzen Kaffee, eh' trocken Brot, muß dennoch leiden oftmals Noth. Auf dem Leib kein Hemd, kein Bezug fürs Bett; wenn ich nur pünktlich die Miethe hätt'. Bei aller meiner Sparsamkeit, mahnt der Wirth um Miethe heut. Was soll aus mir werden, frag' ich bloß, wenn ich werde obdachlos? Dann ist Alles verloren, ist Alles hin, dann wär' Sterben nur ein Gewinn. Bei Tage betteln, des Nachts im Asyl, nein, das wäre doch zu viel. Von meinen Gebrechen die Hauptübel sind: Schwäche und auf einem Auge blind. Einzelnen haben meine Gebrechen keine Macht, insgesammt aber Schwäche schafft. Hätt' ich nur Arbeit immer vollauf, es ginge so langsam noch seinen Lauf. Um eine kleine Unterstützung monatlich, bitte ganz ergebenst ich. Ich bitte: haben Sie Erbarmen, mit mir 60-jährigen Armen. Schreiber.“

— Kinder mund. Frig ist ein Naschkätzchen. Eines Tages überrascht ihn die Mutter dabei, als er eben ein Stückchen Zucker aus der Zuckerdose nimmt und es in den Mund steckt. „Aber Frig!“ ruft die gestrenge Mama mit einem strafenden Blick. „Mutterherzchen,“ stammelte das Kleine, „ich spiele Dieb!“

— „Was genießt der brave Soldat im Frieden?“ „Brot, Fleisch, Kartoffeln.“ — „Nun ja, das ist wohl richtig, was genießt er aber außerdem noch?“ — „Suppe, Brei.“ — „Schafskopp und kein Ende; er genießt die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und die Achtung der Civilpersonen.“

— Statistik. Schüler (bei der Prüfung): „Unser Vaterland im engeren Sinne zählt 6,804,367 Hühner . . .“ — Lehrer: (unterbrechend): „6,804,369 nicht 67!“ — Schüler: „Ich bitte, zwei haben wir heute zu Mittag gegessen.“

Auflösung des Logogryps in Nr. 173:

Eider, Oder, Uder.

Auflösung der dreifarbigen Charade:

Es leben.

Frankfurter Goldkurs.

Dukaten	9	70 G. a. f.
Dollars in Gold	4	18—22
20 Franken-Stücke	16	16—20

Revier Welzheim.

Wegbau- und Brückenbau-Accord.

Die Arbeiten zu Correction der Brücke über die Wieslauf am sog. Burgholzsträßchen oberhalb des Sauerhöfle werden im Accord vergeben werden.

Nach dem Ueberschlag betragen die Kosten

a) für Erdarbeiten	142	M.	35	ℳ.
b) " Chausfirung	324	M.	50	ℳ.
c) " Abbruch- und Grabarbeit	195	M.	—	ℳ.
d) " Gründungsarbeiten	443	M.	40	ℳ.
e) " Maurer- und Steinhauerarbeit	715	M.	56	ℳ.
f) " Schmiedarbeit	451	M.	72	ℳ.
g) " Zimmerarbeit	255	M.	30	ℳ.
h) " Uferschutz	221	M.	66	ℳ.

Vom Ueberschlag, Plan und Bedingungen kann inzwischen auf der Revieramtskanzlei Einsicht genommen werden.

Die Accordsverhandlung findet statt

Dienstag den 20. November 1883. 9 Uhr

in der **Sinde in Klaffenbach.**

Akkordslustige — unbekannte mit obrigkeitlich beglaubigten Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen sind eingeladen.

Revier Welzheim.

Reisig-Verkauf.

Freitag den 16ten November aus Glasflinge, Kreuzhalbe, Steinhäule, Schwarzwiesle, Burgsteig und Wanne zu 1360 Wellen geschätztes birken, gemischt und eichen Reisig.

Um 9 1/2 Uhr in der Glasflinge (oben am Geigelsbergsträßchen.

Warnung.

Um vor Schaden zu schützen theile ich mit, daß mein Gutskäufer Johann Frech, Schmid in Döllenhof bei Manholz gemäß des mit mir abgeschlossenen Kaufvertrags nicht berechtigt ist, das von mir übernommene Vieh, Fahrniß, Futter- oder Stroh-Ertrag zu verkaufen, da dieß alles noch in meinem Eigenthum steht.

Welzheim, 12. November 1883.

Oberamtspfleger Stähle.

JA panische Schutzmatte zw. Bett u. Wand, 190 cm. lang, eleg. garn. mit Tasche; schönster Schlafzimmerschmuck, lief. zu M. 5 u. 6 d. St. portofrei Carl Hess, Nürnberg.

Unübertrefflich,

seit 17 Jahren vorzüglich bewährt.



Der rheinische Trauben-Brust-Honig seit 17 Jahren aus auserlesenen rheinischen Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Honigs bereitet, ist das reinste, edelste und angenehmste Haus- und Genußmittel und durch unzählige Atteste und Anerkennungen ausgezeichnet. Necht zu haben unter Garantie in Welzheim bei H. Hohly.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Das Beste was bis jetzt für **Brust- & Hustenleidende,**

sowie zur Linderung von **Athebenschwerden** erzeugt wurde, sind meine selbstgefertigten Brustcaramellen, nach einem bewährten Recept von Dr. Sicherer in Heilbronn bereitet. Jedermann, welcher dasselbe anwendet, wird sich von der guten Wirkung derselben überzeugen.

H. Hohly.

Bergmann's

Original-Theerschwefelseife

von Bergmann & Co., Frankfurt a. Main. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorräthig: Stück 50 ℳ. bei

Wilh. Bilfinger.

Sehr beliebte Musikstücke!!

Lichner, Espérance. Tonstück für Clavier. M. 120.

Löw, O weine nicht. Beliebttes Lied von Kücken, für Clavier übertragen. M. 1.

(Diese beide Stücke, nach Art und Schwierigkeit vom „Gebet der Jungfrau“, „Marie“ oder „Viktoria“ von Richards etc. erfreuen sich grosser Gunst und finden überall Anklang.)

Stark, Mädele guck raus! 90 Pfg.) für 1 Singstimme mit Clavierbegleitung.

(S. Wörtle „Du“. 60 Pfg.)) für 1 Singstimme mit Clavierbegleitung. (Diese neuesten schwäbischen Volkslieder mussten überall, wo sie zum Vortrage kamen, da capo gesungen werden; sie eignen sich ausgezeichnet zu Solo-Vorträgen in Gesang-Vereinen.)

Waldmann, Luther's Wahrspruch: Wer nicht liebt Wein, Weib, Gesang. Für 1 Singstimme mit Clavierbegleitung. M. 1.

(Der bisherige Absatz von ca. 10,000 Exemplaren spricht am deutlichsten für die Beliebtheit dieses Liedes.)

Obige Stücke können durch alle Buchhandlungen bezogen werden; gegen vorherige Einsendung des Betrages (in Briefmarken) versendet sie auch franko die Verlagshandlung: „Lichtenberg's Verlag in Stuttgart.“



Frischgeschossenes Wildpret,

sowie Gais- & Vochhäute und sonstige Rauch-Waaren kauft und zahlt gute Preise.

Zugleich empfehle mein **Mühen-Lager.**

Solide Waare. Süßliche Auswahl. Billige Preise.

C. S. Bareiß,

Seckler und Kürschner.

Universal-Catarrh und Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Cie. in Stuttgart**

Zu haben in Welzheim bei Herren **Ad. Berthemer, C. S. Bilfinger, Apotheker Bilfinger, H. Hohly, M. Lohß, F. W. Münz, G. Weller;** Alsdorf bei Herrn **W. Weizmann;** Lorch bei Herren **J. Fritz, Joh. Koenig; Pfahlbronn b. Geschw. Trentle.**

Gratis & franko

versenden wir jedoch nur auf Verlangen unsere

Musikalien-Antiquariats-Kataloge.

Es sind von demselben noch zu haben und in Gültigkeit:

- Katalog No. 9. Instrumental-Musik.
- " " 10. Vokalmusik.
- " " 11. Interessante und werthvolle Musikalien für verschiedene Instrumente, sowie Schriften über Musik, zum grossen Theil aus dem Nachlasse von Dr. Jul. Rietz.
- " " 12. Musik für Pianoforte, Harmonium und Orgel.

Ein Blick in unsere Kataloge genügt, um sich davon zu überzeugen, dass hier die günstigste Gelegenheit billig einzukaufen geboten ist. Auswahlsendungen stehen bei genügenden Referenzen gern zu Diensten. Nachträge gehen meinen verehrten Kunden unverlangt und franko zu. Gut erhaltene Musikalien kaufen wir im Einzelnen, sowie ganze Bibliotheken zu bestmöglichen Preisen.

Süddeutsches Musik-Antiquariat.

(Wehde & Stürmer.) Stuttgart. Langestrasse 23.